

Klettern zu Ostern

Ein höheres Semester wie unsereiner kennt Klettern und Steigen fast nur noch aus der Literatur. Gut, ein Aufstieg auf den Kaiserberg oder ein paar Stufen bei der Kaiserpfalz jenseits der Stadtgrenze bereiten immer noch mehr Freude als Pein. Aber was der Osterausflug mit meiner lieben Frau in die Südpfalz dem Körper abverlangte, vor allem meinem, das war schon grenzwertig. Zu Fuß ging es nämlich steil hinauf zu der Trifels genannten Höhenburg. In 494 m Höhe auf drei Buntsandsteinfelsen errichtet, hatte sie von 1113 bis 1310 den Status einer Reichsburg. Schon vor dem Burgtor zwickte die Beinmuskulatur heftig, vor allem meine. Doch es ging immer weiter aufwärts über zahllose Buntsandsteinstufen, zur Kasse, durch Burgturm und Kaisersaal bis in die oberen Kemenaten mit den nachgebildeten Reichsinsignien (Reichskrone, -zepter, -apfel und -schwert). Und, unvermeidlich, alle Stufen und Fußwege auch wieder zurück! Drunten an der Fahrstraße konnten wir dieser Handschrift vor der „Klettererhütte“ einfach nicht mehr widerstehen: „Wo ich geh und steh, tun mir die Knochen weh! Aber wenn ich sitz und sauf, hören gleich die Schmerzen auf!“